

	Neuerscheinungen	Zeitschriften	darunter Bücher
im Jahre 1918	5326	1671	3050
" " 1919	7268	1061	3131
" " 1920	4868	?	2161
" " 1921	18459	891	5030

und um es gleich voranzunehmen, da mit Ende 1921 eine neue Periode, die der Konzeptionierung von Verlegern in größerem Maßstabe, einsetzt — Privatverleger bestanden auch in beschränktem Maße von 1918 bis 1922 —

im Jahre 1922 bis Monat Juni 4283 Neuerscheinungen.

	Bücher	Zeitschriften
Davon kamen heraus im		
Januar	436	203
Februar	464	189
März	851	232
April	654	166
Mai	872	215

Also in den ersten fünf Monaten 3277 1005

Die Differenz zwischen 4283 Neuerscheinungen und 3277 Büchern kommt auf die Einblattdrucke usw. Aus der Tendenz der Entwicklung ist also zu erwarten, daß der Stand der Bücherproduktion und der der Zeitschriften den von 1918 am Schluß des Jahres 1922 überschreitet, d. h. auch den Titelzahlen nach, denn nach Auflagenhöhe gerechnet kann man annehmen, daß heute schon weit mehr Bücher erscheinen als während des Krieges. Diese letztere Behauptung bedarf der Begründung, und damit kommen wir auf die Wirkung der Zentralisation des Verlages bei der Auflagenhöhe. Die Wirkung der Zentralisation äußerte sich zuerst darin, daß in Moskau und Petersburg, später auch in den Gouvernementsstädten Stellen des Staatsverlages entstanden (Государственное издательство). Von Archangelsk bis Batum, von Petersburg bis Irkutsk kann man heute Publikationen aus diesen Stellen der Staatsverlage nachweisen. Natürlich ist es unmöglich, schon heute ein Bild aus der Verlegertätigkeit dieser Stellen in vollem Ausmaße zu geben. Selbst von Petersburg und Moskau her gelang es nicht, über die Verlagstätigkeit der Jahre 1918 bis 1922 voll orientiert zu werden, doch haben wir einen genauen Bericht über das Jahr 1920 aus der Stelle des Staatsverlages in Petersburg, der über die Frage der Auflagenhöhe erschöpfende Auskunft erteilt. N. Belopolsti schrieb in Nr. 7 der Zeitschrift «Книга и Революция» («Buch und Revolution»), Petersburg 1921/22, einen Artikel «Работа Государственного Издательства в Петербурге за 1920 год» («Die Arbeit des Petersburger Staatsverlages im Jahre 1920»), der ein umfassendes Material enthält und dem folgendes entnommen ist. Der Verlag brachte 1920 545 Publikationen heraus, die eine Gesamtauflagenhöhe von 17166000 Exemplaren darstellen.

Diese teilen sich in Schriften:

	Titel	Exempl.
1. Gesellschaftswissenschaftlichen und politischen Inhaltes	139	7002000
2. Belletristik	128	5250000
3. Landwirtschaftlich-wirtschaftlichen Inhaltes	96	914000
4. Lehrbücher	69	2753000
5. Plakate und Porträts	53	640000
6. Zeitschriften	44	450000
7. Sonstigen Inhalts	16	202000

Von der ersten Abteilung wurden also pro Titel durchschnittlich 50000 Exemplare hergestellt. Dabei handelt es sich nur bei 63 davon um rein politische und Agitations-Werke; 25 Werke behandelten die Geschichte der Revolution, speziell 18 Werke die Geschichte der russischen Revolution, 15 Werke waren eigentliche «Socialistica», 6 Biographien, 5 sozialwissenschaftliche Werke. Von den belletristischen Werken der 2. Abteilung gingen durchschnittlich 40000 Exemplare auf die Auflage jedes Titels.

Wir finden unter diesen Werken Autorennamen wie: Gorki, Korolenko, Romain Rolland, Puschkina, Herzen, Vermontow, Nekrasow, Gogol, Turgenjew, Tschekow, Tolstoi, und auch der Volkskommissar für Volksaufklärung Lunatscharski ist mit einem Buch vertreten u. a. m. Wirtschaftliche Literatur hat im Durchschnitt 10000 und Lehrbücher haben durchschnittlich 40000 Auflage pro Titel. Bei den Zeitschriften, die pro Nummer etwa 9000 Auflage haben, handelt es sich, wie der Katalog des

Staatsverlages nachweist, um dickeleibige Bände schwerwissenschaftlicher Literatur.

Aber auch die Nachrichten über den Moskauer Staatsverlag geben ein ähnliches Bild. Nach der schon vorzitierten Zeitschrift «Печать и Революция» (zitiert nach der «Kosta» in Wien) kamen 1920 623 Werke heraus, die in einer Auflage von 37461200 Exemplaren gedruckt wurden, was einen Durchschnitt auf den Titel von 60000 Exemplaren ergibt. Im Februar 1921 kamen im gleichen Verlage 74 Werke heraus in 2440500 Exemplaren, also war hier die Auflage pro Titel 32000 Exemplare.

In welchen Auflagen daneben die Verlagstätigkeit von Organisationen geht, mag durch folgende Zahlen illustriert werden, die dem schon erwähnten «Jahrbuch für Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung 1922/23» entnommen sind. Darin wird gesagt, daß die Tätigkeit zur Entfernung des Analphabetentums in der russischen Armee mit Hilfe der politischen Organisationen geschah, und daß zur erfolgreichen Durchführung dieses Zweckes vom 1. April 1921 bis zum 1. Januar 1922 herausgebracht wurden: 237 Bücher und Broschüren, die eine Gesamtauflage von 9700000 hatten, daß also auch hier der Durchschnitt pro Titel 40000 Auflage ist. Eine andere Stelle führt für ein laufendes Jahr 362 Titel auf mit einer Gesamtauflage von 16421000 oder durchschnittlich 45000 Exemplaren pro Titel. (Vergl. «Jahrbuch» Seite 471 f.)

Dies ist das Bild der Auflagenhöhe, und jeder Kenner aus dem Verlage wird zugeben, daß sich diese Auflagenhöhe gegen die Friedensjahre vielleicht verzehnfacht hat. Um die Nachrichten vollständig zu machen, darf wohl mit erwähnt werden, daß nach Angabe des «Jahrbuches» die Zahl der Zeitungen im Jahre 1921 in Rußland um 1000 variierte.

Wie schon erwähnt, waren neben den Staatsverlagen und den Organisationen, d. h. Jugend-, Frauen- und gewerkschaftlichen Organisationen, neben den politischen, Reichsorganisationen und internationalen Organisationen, von welchen der «Verlag der kommunistischen Internationale», Petersburg (im Smolni-Institut), der bekannteste ist, da aus ihm eine ganze Anzahl deutscher Publikationen (neben englischen, französischen usw.) hervorging, die in gut ausgestatteten Parallel-Ausgaben in Deutschland bei Carl Heym Nachf., Hamburg, erschienen, auch private Verleger tätig. So sind aus Moskau die Firmen «Nautschayie Rabotnik», «Universalnaja Bibliotheka», «Knischnaja Pomoschtsch» neben dem schon seit Jahrzehnten bestehenden «Verlag Grbeschin» bekannt geworden. Außerdem verlegt die «Weltliteratur» besonders Übersetzungen aus orientalischen Werken und der Verlag «Moskowsky Rabotschij» Genossenschafts-Literatur. Von wissenschaftlichen Instituten hören wir, daß von «Росс. Академия Наук», der Russischen Akademie der Wissenschaften, seit der Blockade 500 Werke herausgebracht wurden, die im Westen vollständig unbekannt sind (nach Notizen aus der «Kosta», Wien). In diesen Tagen (Mitte Dezember 1922) erscheint auch die erste Publikation der «Sozialistischen Akademie» in Moskau: «Вестник Социалистического Академии», die, wie geplant, den ersten sozialwissenschaftlichen Bibliotheken von nun an regelmäßig zugehen soll.

Daß Rußland überhaupt nicht arm an eigener wissenschaftlicher Literatur ist, beweist schon die Tatsache, daß 1919 über 30 pädagogische Zeitschriften erschienen, deren Inhalt in den ersten Nummern 1921 in der Zeitschrift «Книга и Революция» gewürdigt wurde. Ein abschließendes Urteil wird man sich jedoch erst bilden können, wenn der große Katalog heraus ist, den der Verlag der «Iswestija» in Moskau vorbereitet. Dieses «Register der periodischen Presseerzeugnisse» basiert auf einer Umfrage, die genannter Verlag am 10. Januar 1922 veranstaltete. Die Fragen, die darin gestellt waren, bezogen sich auf Ort des Erscheinens, Beginn der Publikation, genauen Titel unter Anführung früherer Titel, Format, Seitenzahl, Auflage, Charakter, Erscheinungsart, Preis, Sprache, in der das Organ erscheint, und den Namen des leitenden Redakteurs. Das Werk ist als Nachschlagewerk geplant und soll auch, ähnlich wie unser Mosse-Katalog, der ausländischen und inländischen Handelswelt usw. als Informationsquelle über Inseratenwesen dienen.